

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Vermittler. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 72.

Donnerstag den 6. Mai.

1880.

Die parlamentarischen Wirren in Italien.

Das Vaterland Macchiavelli's ist der Lehrmeister unserer modernen Politiker gewesen, und die heutigen Politiker Italiens können in geschichtlicher Auffassung und Darstellung der auswärtigen Politik noch immer ihren Berufsgeossen in manchen andern Ländern zum Muster dienen. Die innere Politik auf der Apenninenhalbinsel zeigt aber eine Zerfahrenheit, wie sie kaum irgendwo größer sein kann. Früher hatten die Fractionen der Rechten, seit einigen Jahren haben die der Linken immer eine große Mehrheit; die Majoritäten der einzelnen Ministerien sind aber trotzdem flüchtig wie der Meeresstrand. Einem Cabinet, welches bei seinem Amtsantritt eine große Mehrheit hat, zerfällt diese unter den Händen. Ein Ministerium erhält heute ein eclatantes Vertrauensvotum, innerhalb weniger Wochen oder auch nur Tage unterliegt es einem Misstrauensvotum. Schuld daran trägt der Ehrgeiz der Fraktionsführer. Jeder derselben sammelt eine kleine Schaar um sich, und an deren Spitze sucht er Macht und Einfluß, Mithessen an der großen Staatsschüssel zu erlangen. Minghetti, Ranza, Sella, Peruzzi u. s. w. auf der Rechten, Cairoli, Depretis, Crispi, Nicotera, Zanardelli, Berrani auf der Linken sind Hauptlinge kleiner Gruppen, welche zunächst für sich und ihre näheren Freunde, dann erst für die Partei und erst zuletzt für das Vaterland zu wirken streben. Augenblicklich sind die Linkenführer Cairoli und Depretis am Ruder; vor Kurzem hatten sie eine große Mehrheit, in wenigen Tagen war dieselbe zerfallen. Ihre Parteigenossen Crispi, Nicotera und Zanardelli lehnten sich gegen sie, und diese haben mit Hilfe der Minorität der Rechten gestützt. Wären die drei genannten Hauptlinge an's Ruder gekommen, so hätte die Rechte bald wieder Cairoli und Depretis die Hand zum Sturze Jener geboten. Auflösung und Neuwahlen sind hier das einzige mögliche Mittel, und dies Mittel soll jetzt angewandt werden. Die Neuwahlen sollen bereits am 16. d. M. stattfinden. Freilich ist es bei dem herrschenden Wahlsystem und dem Einfluß, den die Regierung auf die Wahlen ausübt, noch keineswegs sicher, ob die Neuwahlen zu gesünderen politischen Zuständen führen werden.

Politische Uebersticht.

Der Bundesrath hat am Montag eine kurze Plenarsitzung abgehalten, in welcher der Verlängerung des Handelsvertrages mit der Schweiz bis zum 30. Juni 1881 die Zustimmung erteilt wurde. In der Altonaer Zollausflußfrage haben neuerdings Magistrat und Stadtverordnete von Altona in einer Petition an das preussische Ministerium die Aufrechterhaltung des bestehenden Zustandes beantragt, da sie sich der Ansicht zuneigen, daß die Einverleibung Altona's in das Zollgebiet nur dann im Einklang mit den Altona'schen Interessen stehe, wenn entweder Altona allein ohne einen Hamburg'schen Gebietstheil oder aber beide Städte ohne Ausschluß irgend eines Gebietstheiles einverleibt würden. Dem Vernehmen nach wird in der Petition sehr eingehend dargelegt, daß die im preussischen Antrag vorgesehenen Modi-

litäten bezüglich der Zollausflußgrenze auf eine sichere Schädigung Altona's hinauslaufen. Wenn die Freihafenstellung Altona's aber definitiv aufgehoben sollte, dann beantragen die städtischen Behörden im Interesse der wirtschaftlichen Existenzbedingungen die Kündigung der Hamburger Zollvereins-Niederlage, bitten dagegen von einer Heranziehung der Hamburg'schen Vorstadt St. Pauli in den Zollverein als für die Stadt Altona nachtheilig abzulehnen.

Die kirchliche Frage scheint gegenwärtig wieder in das Stadium des Abwartens gekommen zu sein. Die Staatsregierung beharrt wenigstens auf ihren Entschluß, erst dann zu wirklichen Conzessionen sich zu verheihen, wenn die Geneigtheit der Kurie einen beide Theile möglichst befriedigenden Abschluß des Kulturkampfes herbeizuführen, sich thatsächlich und handgreiflich manifestirt. Dies ist aber bis jetzt durchaus nicht der Fall. Alle Friedensversicherungen des Papstes, so ehrlich gemeint sie auch sein mögen, haben bis jetzt nur einen rein theoretischen Werth, da sie nicht in das Praktische überlegt sind. Die preussische Regierung entbehrt bis zur Stunde noch jedes amtlichen Beweises, daß der Papst einlenken will. Den Brief des Papstes an den Erzbischof Melchers kann die Regierung nicht als ein amtliches Aktensstück ansehen, sondern nur als ein Schreiben von einer Privatperson. Seit dem Bekanntwerden jenes Briefes, also seit einem Vierteljahre, ist auch noch nicht ein einziger Fall eingetreten, das einem preussischen Oberpräsidenten die gefestigte Anzeige der Anstellung eines katholischen Geistlichen gemacht worden wäre. Der römische Klerus hat also bis jetzt nicht nachgegeben. Unter solchen Umständen ist kaum anzunehmen, daß der Landtag in seiner Nachsitzung sich noch mit einer Ueberlegung der Waagelege wird befassen können; denn erst erwartet die Regierung thatsächliche Beweise der Friedfertigkeit des Klerus, ehe sie auf eine solche Aenderung der Gesetzgebung eingehen kann.

Das neue englische Ministerium ist jetzt vollständig gebildet und man muß sagen, daß seine Zusammensetzung sehr genau die verschiedenen Fractionen der liberalen Partei vertritt, nachdem man sich entschlossen hat, dem radikalen Elemente einen seiner Bedeutung im Lande entsprechenden Platz einzuräumen. Chamberlain und Charles Dilke sind in der That die Führer einer jungen, fortschrittlichen Partei, welche nach den Versicherungen der unbefangenen Beobachter täglich an Boden gewinnt. Da aber die Doktrinen dieser Partei sich sehr wesentlich von denen der wirklichen, d. h. der gemäßigten Whigs unterscheiden, so ist ihr Eintritt in das Cabinet von einer nicht zu unterschätzenden Bedeutung, wie derselbe nach unserer Ueberzeugung auch eine Spaltung innerhalb der liberalen Partei als Ganzes zur unausbleiblichen Folge haben muß, wenn anders die Radikalen und die Gemäßigten sich nicht zu gegenseitigen Conzessionen in den inneren Fragen, welche ja hierbei allein in Betracht kommen, herbeilassen. Die Forderung der Radikalen ist erfüllt; sie haben ein Reform-Ministerium der Bewegung, in welchem Elemente vertreten sind, die in dem früheren Ministerium Gladstone keine Aufnahme gefunden hatten. Diesen Neulingen wird von allen Seiten der Rath erteilt, nicht außer Acht zu lassen, daß sie viel zu lernen und

viel zu vergessen haben. Wir wollen noch thatsächlich als ein Symptom hinzufügen, daß sich die Spaltung unter den Homerulern immer kritischer gestaltet, daß Parnell nebst Anhang auch schon den Beschluß gefaßt hat, sich von der liberalen Partei gänzlich zu trennen und im Unterhause Sitze auf der Oppositionsseite einzunehmen, während die gemäßigten Homeruler unter Anführung Shaw's sich auf die ministerielle Seite gesetzt haben.

In dem montenegrinisch-albanischen Conflict sind die Mächte ernstlich gewillt, der Pforte gegenüber dem Berliner Vertrag Achtung zu verschaffen. Als nächster Schritt zu diesem Ziele wurde am Montag von den Vertretern der Großmächte in Konstantinopel eine zweite Collectivnote in dieser Angelegenheit der Pforte zugefellt. In derselben heißt es, die Antwort der Pforte auf die erste Collectivnote der Mächte sei nicht befriedigend und in Folge dessen stellten die Vertreter der Mächte im Auftrage ihrer Regierungen an die Pforte das Verlangen, sich binnen kurzer Frist mit „Ja“ oder „Nein“ darüber zu erklären, ob sie gewillt sei, die in nicht ordnungsmäßiger Weise geräumten Plätze wieder zu besetzen, um dieselben gemäß der abgeschlossenen Convention an Montenegro zu übergeben. Diesem Auftraten gegenüber muß die Pforte wohl oder übel bald in den sauren Apfel beißen, denn sie wird, daß läßt sich nicht verkennen, in keinem Falle mit den Albanesen, die sich in ihren Bergen Herren fühlen und von den Befehlen des Sultans so wenig wie von dem Drängen der Mächte etwas wissen wollen, sobald es sich um Eingriffe in die Unverletzlichkeit ihres Gebietes handelt, keineswegs leichtes Spiel haben.

Montenegro sah sich bereits genöthigt, zur Sicherung Podgoritzas gegen die bei Lust concentrirten Albanesen 6000 Mann dahin abzudenken.

Ein Telegramm vom südamerikanischen Kriegsschauplatz meldet: Die chilenische Flotte bombardirte schon am 22. April Callao, ohne großen Schaden anzurichten. Die Chilenen bedrohen Lima, wo großer Nothstand herrscht. Das chilenische Heer marschirt auf Sama (Provinz Arequipa).

Vom General Ross sind Briefe aus Afghanistan eingetroffen; dieselben datiren aus Kabul vom 29. v. M. Am 25. April sammelte sich der Feind — auf 1500 geschätzt — auf dem Hügel in der Nähe des Lagers und unterhielt ein unschätzbliches aber heumruhigendes Feuer. Durch einen entscheidenden Schlag wurden sie mit einem Verluste von 40 Toden verprengt. — Sir Donald Stewart übernimmt nunmehr das Obercommando über die britischen Truppen in Afghanistan und hat sich nach Kabul begeben. — Der „Times“ wird aus Kabul gemeldet: Die Ankunft Abdurrahman Khan's hat nothwendiger Weise die Lösung verzögert, dürfte dieselbe jedoch schließlich erleichtern und angenehm machen. Die Regierung ist geneigt, seine Ansprüche zu begünstigen, da er voraussichtlich der mächtigste aller möglichen Kandidaten für den Posten des Emirs ist.

Deutschland.

(Der Kaiser) setzt, wie aus Wiesbaden gemeldet wird, den Gutzengraben mit bestem Erfolge fort und erhebt täglich in gewohnter Weise die laufenden Regierungsgeschäfte. Die Rückreise nach Berlin wird voraussichtlich am 10. d. M. erfolgen.

— (Der Reichskanzler Fürst Bismarck) hatte am Montag Abend eine parlamentarische Soiree veranstaltet, an welcher neben den Mitgliedern des Reichstags und des Bundesraths nur einige Angehörige des Auswärtigen Amtes theilgenommen haben.

— (Die „Nordd. Allgem. Ztg.“) schreibt: „Die fortschrittliche Presse gefällt sich darin, Gerüchte über einen bald bevorstehenden Rücktritt des Fürsten Bismarck zu verbreiten. Wir können aus bester Quelle die Versicherung geben, daß auf die Verwirklichung dieser fortschrittlichen Hoffnung gegenwärtig, so weit sie aus Entschlüssen des Reichskanzlers hervorgehen könnte, weniger Aussicht als je vorhanden ist. Der Reichskanzler hat im Gegenheil in der Zurückhaltung, welche ihm sein Gesundheitszustand seit dem vergangenen Herbst auferlegte, Veranlassung gefunden, sich seinen eigentlichen ministeriellen Berufsgeschäften in ausdauernder wie in inneren Angelegenheiten anhaltender zu widmen, wie es ihm zu anderen Zeiten wegen seiner Theilnahme an parlamentarischen Arbeiten möglich war. Er hat selbst erklärt, in dieser Lage täglich größeres Interesse und größere Arbeitslust für die ministeriellen Geschäfte zu gewinnen und auch seine sonstige Neigung, bei gutem Wetter jede Gelegenheit zum Landaufenthalt zu benutzen, ist vor dem gesteigerten Interesse an dienstlicher Thätigkeit in den Hintergrund getreten.“

— (Der Reichskommissar für die australischen Weltausstellungen) macht zur Circular die Vorschriften für die Versendung derjenigen Güter bekannt, welche von Hamburg aus zur Verschiffung nach Melbourne kommen. Dieselben müssen spätestens am 30. Mai in Hamburg eintreffen; die Verschiffung erfolgt durch Vermittelung des Spediteurs Johannes Schröder, Hamburg, mittelst Dampfschiff von Hamburg aus ohne Umladung — um das Kap der guten Hoffnung, nach Melbourne.

— (Die wieder zunehmende Auswanderung) soll bei dem Reichskanzler Erwägungen über die internationale Fürsorge für dieselbe, sowie die Erwerbung überseeischer Handelskolonien hervorgerufen haben. Es dürfte demnach die Vermuthung nicht unbegründet sein, daß trotz der Ablehnung der Samoa-Vorlage das Vorgehen des Reichskanzlers in der bezeichneten Richtung voraussichtlich beschleunigt und verstärkt werden dürfte.

— (Das Panzergeschwader), aus drei Panzerregimenten, einer Panzerfregatte und einem Aviso bestehend, wird vom 22. Juni ab vier Wochen hindurch seine diesjährigen Uebungen auf der Danziger Rade abhalten.

Parlamentarische Nachrichten.

Reichstag. (Montagsitzung.) Der Reichstag nahm heute noch vor Berathung des ersten Gegenstandes der Tagesordnung (Abänderung des § 32 der Gewerbeordnung, betreffend das Theaterconcessionswesen) auf Antrag des Abg. Richter-Sagen eine Auszählung vor, um die dem Augenschein nach sehr zweifelhafte Beschlußfähigkeit zu constatiren. Glücklicher Weise fanden sich noch eine Reihe von Abgeordneten während dieses Altes im Sitzungssaale ein, so daß das Resultat des Namensaufrufes die Anwesenheit von 217 Mitgliedern ergab, die Berathung mithin begonnen werden konnte. Der § 32 der Gewerbeordnung hat in der zweiten Lesung bekanntlich folgende Fassung erhalten: Schauspielunternehmer bedürfen zum Betriebe ihres Gewerbes die Erlaubnis. Dieselbe ist zu versagen, wenn die Behörde auf Grund von Thatsachen die Ueberzeugung gewinnt, daß der Nachsuchende die zu dem beabsichtigten Gewerbebetriebe erforderliche Zuverlässigkeit, insbesondere in stichtlicher, arztlicher und finanzieller Hinsicht, nicht besitzt. Nach längerer Debatte wurde dieser § durch eine aus Zentrum und Conservativen zusammengesetzte Mehrheit, der sich auch die Abgg. Onest und v. Treitschke angeschlossen, genehmigt. Die polnischen Abgeordneten stimmten mit der Minderheit. Der folgende Gegenstand der Tagesordnung, die dritte Lesung des Rückenschiffahrtsgesetzes, wird auf Antrag des Abg. Graf Udo Stolberg abgesetzt, nachdem der Staatsminister Hofmann erklärt hat, daß die

verbündeten Regierungen dem in zweiter Lesung vom Reichstag angenommenen Antrag Roggemann nicht zustimmen können. Der Auslieferungsvertrag mit der Republik Uruguay wird hierauf ohne Debatte in erster und zweiter Lesung genehmigt.

Es folgt die Debatte über die zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn am 11. April 1880 unterzeichnete Uebereinkunft wegen weiterer provisorischer Regelung der Handelsbeziehungen. Der Bundescommissar v. Philippborn leitet die Vorlage mit kurzen Worten ein, in denen er die Nothwendigkeit des Provisoriums durch den Mangel des Zustandekommens eines Handelsvertrages begründet. Mit der von ihm stets beobachteten staatsmännischen Zurückhaltung schilderte Delbrück die Trostlosigkeit der Lage, in welcher sich nunmehr die Angelegenheiten des deutsch-österreichischen Handelsvertrages befinden. Nachdem Deutschland sich mit einem nicht minder formidablen Schutzollsystem gepanzert hat, wie Oesterreich, stehen sich die beiden Gegner mit gleichen Waffen gegenüber und spähen nach Bösen, an denen sie sich gegenseitig wirksame Stöße versetzen können und wenn das zu nichts führt, dann werden sie schließlich sich mit dem Wenigen bescheiden, was sie sich gelassen haben, so wird der jetzt verlängerte Vertrag über kurz oder lang ein definitiver werden. Weniger Zurückhaltung legte sich Bamberger auf, der augenscheinlich gereizt durch den Versuch des Abg. Böwe (Bochum), die frühere Freihandelspolitik für alle Calamität verantwortlich zu machen, die überall zu Tage tretende Kampfendenz der neueren deutschen Wirtschaftspolitik energisch geißelt. Was die Frage des deutsch-österreichischen Handelsvertrages anlangt, so ist dieselbe für Bamberger nunmehr endgültig entschieden: Zwischen Staaten mit autonomem Tarif ist ein Handelsvertrag überhaupt nicht möglich, und so ist auch der vorliegende ein Rahmen ohne Inhalt. Der Staatssecretär Hofmann hielt dieser Ansicht entgegen, daß in dem zu verlängerten Vertrage die Meistbegünstigungsklausel enthalten sei, welche allein schon hinreichte, ihn zu einem sehr werthvollen zu machen. Auch befreit er entschieden, daß die Möglichkeit zu einem dem beiderseitigen Interessen mehr entsprechenden neuen Vertrage zu gelangen, ausgeschlossen sei. Die Auseinandersetzung zwischen Freihandel und Schutzoll nahm in noch weiteren Reden ihren Fortgang. Die Vorlage wurde genehmigt.

(Dienstagsitzung.) Nachdem heute in erster Lesung die am 7. März d. J. zu Wien unterzeichnete revidirte Elb-Schiffahrtsacte auf Antrag des Abg. Delbrück an eine Commission von 14 Mitgliedern verwiesen, ward ohne Debatte der am 25. Februar 1880 unterzeichnete Vertrag mit Oesterreich-Ungarn wegen Beglaubigung öffentlicher Urkunden in erster und zweiter Lesung angenommen. Ebenso genehmigte das Haus ohne jede erhebliche Discussion die Uebereinkunft zwischen Deutschland und Belgien wegen provisorischer Regelung der Handelsbeziehungen und die Gesetzentwürfe, betreffend die Consulargerichtsbarkeit in Bosnien und der Herzegowina, so wie in Aegypten.

Bei der nun folgenden zweiten Berathung der Uebersichten der Ausgaben und Einnahmen des deutschen Reiches pro 1878/79 auf Grund des Berichtes der Rechnungscommission wurde durch eine wenig bedachte Aeuerung des Abg. v. Minningerode die Finanzfrage auf das Tapet gebracht. Derselbe hob bei dieser Angelegenheit, welche sonst ganz formell behandelt zu werden pflegt, hervor, daß das Etatsjahr 1878/79 ein Defizit von 6 Millionen aufweise, daß also die Matricularbeiträge um weitere 6 Millionen hätten erhöht werden müssen, wenn nicht anderweitige Mittel zur Deckung hätten herbeigeschafft werden können. Das seien die Folgen der früheren Finanzwirtschaft, welche durch die neue Steuerreform erst wieder auf gesunde Basis gestellt werden müsse. Abg. Richter-Sagen bemerkte dem konservativen Redner, daß das Defizit von 6 Mill. an sich nicht viel zu sagen habe und daß, wenn die Konservativen auf die von den Liberalen beantragten Ersparungen eingegangen wären, gar kein Defizit existiren und neue Steuern nicht nöthig

sein würden. Auch der Abg. Ricker nahm in Folge der unzeitigen Anwesenheit des Herrn von Minningerode Anlaß, denselben auf die schwachen Leistungen seiner (der konservativen) Partei in Finanzangelegenheiten sehr drastisch hinzuweisen, indem er an das chronische Defizit in den 50er Jahren der Reaction in Preußen, an das ungenügende v. d. Heyb'sche Steuerbouquet und die vielen neu bemilligten Steuern erinnerte, während die Liberalen in den letzten 6 Jahren etwa 80 Mill. erspart hätten durch begründete Abträge im Budget. Er fragte ferner, ob er die „Mikrowirtschaft“ der Bundesregierungen oder des Reichstags habe geißeln wollen, da die ersteren doch bei dem Zustandekommen des Budgets ebenso theilhaftig sein wie das Parlament. Der sehr arg in die Enge getriebene konservative Führer zog sich mit einigen billigen Redensarten aus der ganz unnützer Weise seinerseits vom Zaune gebrochener Debatte heraus, während sich seine Parteigenossen hüteten, ihm beizuspringen, und das Haus ging nach diesem Intermezzo und der Annahme der Commissionenvorschläge zu der dritten Berathung des Sozialistengesetzes über. Nach einer fast zweistündigen Rede des Abg. Liebnecht, in welcher derselbe wieder zahlreiche Beschwerden über die Handhabung des fragl. Gesetzes vortrug, erläuterte der Abg. Günther (Nürnberg) die ablehnende Haltung der Fortschrittspartei, Freiherr v. Heeremann biesenge ein großes Theil des Centrums. Der Ertere will die Wirkung einer positiven Gesetzgebung der politischen Thätigkeit des Bürgerthums und einer strengeren Handhabung der Strafgesetze, der Letztere die Wirkung religiöser Einflüsse an die Stelle des Ausnahmegesetzes gesetzt wissen. Schließlich forderte der ultraradicalen sozialistische Fanatiker Haselmann, der bekanntlich selbst den Bebel und Liebnecht zu roth ist, durch die Offenheit seiner Bekanntschaft dafür, daß Niemand über die Nützlichkeit des vorliegenden Gesetzes in Zweifel bleiben konnte. Er identificirte sich vollständig mit der pariser Commune und den russischen Anarchisten und schloß mit der Erklärung, daß es mit dem parlamentarischen Geschwätz zu Ende sei und daß die Zeit der Thaten gekommen sei. Die Vorlage gelangte in namentlicher Abstimmung mit 191 gegen 94 Stimmen unverändert nach den Beschlüssen der zweiten Lesung zur Annahme. Nächste Sitzung morgen.

Der Schluß des Reichstages ist nunmehr für den 11. d. in Aussicht genommen.

Vermischtes.

* (Wirkung des Tabaks auf die Zähne.) Vor der Odontological Society of London gab Heppner einen Bericht über die Einwirkung des Tabaks auf die Zähne. Es muß seiner Meinung nach der birecte Einfluß des Nikotins auf die Zähne entschieden günstig für dieselben sein, da die altaltische Vajassenschaft des Tabakrauches jede launere Abänderung der Mundhöhle neutralisiren muß und da die antiepileptische Eigenschaft des Nikotins die Fäulnis in durch Caries hervorgerufenen Zahnhöhlen aufzuhalten vermag. Heppner glaubt auch, daß der schwarze Niederöschel, welcher sich an den Zähnen mancher Bewohners der Gegend findet, aus der Kohle des Tabakrauches bestehe und er ist sich meist an den Stellen der Zähne findet, an denen am häufigsten Caries auftritt und die am wenigsten beim Reinigen der Zähne mittels der Bürste betroffen werden, eine schützende Decke gegen das Anfaulen von außen bilde. Er hält es für wahr, daß der Tabak in gewissem Grade Zahnschmerzen hindern kann und schreibt die Thatsache, daß Gelehrte verhältnißmäßig wenig an Zahnschmerzen leiden, dem Umstand zu, daß dieselben meist Tabak rauchen.

* (Zur Geschichte des Kanarienvogels.) Bekanntlich ist der auf den Kanarien wild lebende Kanarienvogel grün gefärbt, während der bei uns in der Gefangenschaft gezogene meist gelb ist und nur seltener durch Aecht grüne Exemplare liefert. Bann, wo und wie sich dieser Farbenwechsel vollzogen, ist uns nicht bekannt. Die Spanier nahmen zum ersten Male 1511, zum zweiten Male 1478 von den kanarischen Inseln Besitz, und durch sie wurden die ersten Kanarienvogel nach Europa gebracht. Ein im Jahre 1669 herausgegebenes Buch berichtet, daß damals in Deutschland Kanarienvogel in Käfigen gezogen wurden und schon vor dem Beginn unseres Jahrhunderts wurden aus Deutschland Kanarienvogel in großer Menge nach England ausgeführt.

* (Einschlauer Richter.) So erzählt ein ungarisches Blatt, lebt in einer kleinen ungarischen Stadt. Er verurtheilt vor kurzen ein hübsches Weibchen wegen eines wertigen Vergehens zu 24 händigen Kerker, den er die Schöne in — seiner eignen Wohnung abhüten ließ. Der Richter ist ledig.

(Fortsetzung auf der nächste Seite.)

Wiesen-Verpachtung an der Königsmühle.

Die dem Herrn Fabrikant S. Dietrich hier zugehörige 60-jährige Wiese und Grummel-Auung von ca. 1/2 Morgen an der früher Dietrich'schen Fabrik soll **Montag den 10. Mai cr., nachmittags 4 Uhr**, an Ort und Stelle meistbietend gegen sofortige Bezahlung verpachtet werden. Sammelort an der vorgedachten früheren Fabrik. Merseburg, den 3. Mai 1880.

A. Rindfleisch, Kreis-Auct.-Comm.

6-7 Ruthen behauene Bruchsteine

zum Verkauf Sand Nr. 2. Zwei noch gute Treppen, (gerade) als Wobentreppe mit 12 und 14 Stufen, sind zu verkaufen **Gotthardtstraße 7, im Hofe.**

Ein Handwagen ist billig zu verkaufen **Hüterstraße Nr. 3.**

Logis-Vermietung.

Unteraltersburg Nr. 6 ist das Barterre-Logis zu vermieten und vom 1. Juli ab zu beziehen.

Eine Etage von 2-3 Stuben und allem Zubehör in Ganzen oder getheilt zu vermieten und Johanni zu beziehen. Näheres bei **Franz Vietz, Lindenstraße Nr. 12.**

Ein Logis ist zu vermieten und Johanni zu beziehen **Amthaus Nr. 2.**

Ein fein möblirtes Zimmer ist sofort zu beziehen und **pr. 15. Mai oder 1. Juni** zu beziehen **Markt 5.**

2 möblirte Wohnungen sind zu vermieten **Markt 30.**

Zwei Schlafstellen

an Ritterstraße 20.

Zu Bauzwecken

Träger, Säulen, Eisenbahnschienen, complete Stalleinrichtungen. C. F. Meister.

Mecklenburger Pferde-Lotterie.

Ziehung am 26. Mai d. J. Hauptgewinn im W. v. 10,000 Mark, ferner 60 edle Pferde, sowie 900 kleinere Gewinne. Loose à 3 Mark dieser sehr beliebten Lotterie empfiehlt **Louis Zehender in Merseburg.**

5 originelle Scherzkarten versendet gegen 50 Pf. in Marken **Gotthilf Koch, Berlin SW.**

Frischer Kalk

vorrätig bei **Ferd. Dietrich's Ww., Fächerstraße 1.**

Reparaturen

Sonnen- und Regenschirmen werden innerhalb 30 Minuten lauber ausgeführt von **Ewald Schmidt, Merseburg, Hüterstraße 2.**

Die Internationale Gummifabrik

BERLIN SW., Alexandrinen-Strasse 116, empfiehlt und versendet en gros et en detail alle existierenden Gummimaterialien sowie technische und chirurgische Specialitäten, Wund- und Augenwässer. **Preis-Courant gratis.**

Operntheater Funkenburg.

Dem hochverehrten Publikum hierdurch die ergebene Mitteilung, daß die Sommerbühne zum 1. Pfingstfest Sonntag den 16. d. M. eröffnet wird.

Mit einem guten Personal unter Leitung des in der Opernwelt gut renommierten Directors Herrn G. Nies, dessen vorzüglichem Repertoire und einer brillanten Garderobe hoffen wir, allen gerechten Ansprüchen zu genügen.

Wir empfehlen unser Unternehmen der Güte des hochverehrten Publikums. **Hochachtungsvoll Die Direction.**

Geschäfts-Empfehlung!

Einem hohen Adel, sowie geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich das von dem verstorbenen Herrn Krause seit 25 Jahren betriebene

Kutsch- und Omnibus-Fuhrwerk

käuflich übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, die mich beehrenden Kunden auf das **Prompteste, Neellste und Billigste** zu bedienen. Der Omnibus nach Leipzig fährt von jetzt ab **Dienstag und Sonnabend punkt 5 1/2 Uhr morgens** ab und trifft **abends 10 Uhr** hier wieder ein und werden Bestellungen für **Packete und Personen** am Tage zuvor im Gastzimmer entgegen genommen. Gleichzeitig bringe ich meine auf das Comfortabelste neu eingerichteten **Logir-Zimmer** in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll

Alwin Weisenborn, Gastwirth zur Stadt Merseburg, Breitestraße Nr. 18.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Montag den 9. und Dienstag den 10. Mai

CONCERT

des Schwedischen Damen-Quartetts „Svea“ vom Conservatorium in Stockholm.

Frl. Emily Hedlund I. Sopr., Frl. Görnquist II. Sopr., Frl. Andrén I. Alt, Frl. Therese Hedlund II. Alt.

Täglich neues Programm. (Solis für Sopran, Mezzo-Sopran, Alt und Contra-Alt).

Programm an der Kasse.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Entrée 1 Mk., im Vorverkauf bei Herrn A. Wiese 75 Pfa.

Ausverkauf.

Eine Partie Gardinenstangen von 3 1/2-5' Länge, Gardinenvorsetten und ca. 50 Stück baroque Spiegel von 17-36" Glasgröße verkaufe ich, um damit aufzuräumen, unterm Selbstkostenpreise.

C. Nietsche,

Möbel-Magazin, Gotthardtstr. 7.

Für Maler, Tapezierer, Maurer u. s. w.

Leim à Pfd. 20 Pf.

bei **Franz Schfert.**

Gosek.

Allen Naturfreunden sei hiermit besonders während der entzückenden Baumbüthe ein Ausflug nach dem herrlichen am Saalthal gelegenen mit prachtvollem Grün umgebenen

Gosek

empfohlen. Gleichzeitig werde ich den geehrten Besuchern mit guten Speisen, sowie einem Glas Bier auf Eis bestens aufwarten. Bedienung prompt.

Hochachtungsvoll **P. Prießsch.**

Bürger-Verein für städtische Interessen.

General-Versammlung

Montag den 10. Mai cr. abends 8 1/2 Uhr,

im Ziell.

Tagesordnung:

- 1) Etat der Stadt Merseburg;
- 2) Richtigkeit bei Wohnungswürdigen;
- 3) Das Befahren der Promenadenwege mit Kinderwagen;
- 4) Fragekasten.

Der Vorstand.

Kaiser Wilhelmshalle.

Freitag den 7. Mai a. e.,

Abends 8 Uhr,

zweite und letzte Recitation des Dichters

Carl Carode.

Zum Vortrag kommt frei aus dem Gedächtniß:

„FAUST“.

Tragödie von Göthe.

Eintrittskarten à 1 Mk., bei Entnahme von mindestens 3 Karten à 75 Pf., sind in der Stollberg'schen Buchhandlung zu haben.

Karten für den kaufmännischen wie Gewerbe-Bereichen werden vom betreffenden Vereinsboten abgegeben.

Schülerkarten zu 30 Pf. beim Herrn Kastellan.

Männer-Turn-Verein.

Sonntag den 9. Mai 1880 **Turnen.** Um 11 Uhr nachmittags 3 Uhr von der Funkenburg. Pünktliches Erscheinen ist erwünscht.

Der Vorstand.

Seute 9 Uhr giebt's

Speckkuchen.

A. Zordike, Burgstraße.

J. Schönlicht, Merseburg,

empfeht

Sommerumbhänge, Mantelets, Regenmäntel, Paletots

in größter Auswahl.

Großartige Sortimente reinwollener Beiges.

Vorzüglich tragbaren reinwollenen

Rubair'er Cöper-Beige à 75 Pfg. pr. Mtr.

Neueste Muster in Besatzstoffen.

Waschächte

Elsässer Percals,

beste Fabrikate, modernste Dessins.

Englische und deutsche

Zwirn-Gardinen

in gangbarsten Breiten.

Billigste Preise!

Koch- und Heizöfen **C. F. Meister.**

empfeht

Braunkohlen-Presssteine mit Steinkohlenmischung

neues und vortheilhaftes Brennmaterial, offerire zum Preise von Mk. 12 pro 1000 Stück frei Haus. Mit Proben ab Lager stehe gern zu Diensten.

Außerdem empfehle Lufenaner Briquettes und Presssteine zu billigsten Sommerpreisen, sowie Braunkohlen aus Böhmen Meuselwitz, Bitterfeld etc. in Lowrys und Fuhren. Westfälische Schmiedefohle, Gruben-Coaks und Scheitholz.

Ed. Klauß, Windberg 2.

C. Schultze, Preßkohlensteinfabrik,

Merseburg, Neumarkt, Saalrufer,

empfehlte Sommerwaare vorzüglichster Qualität und berechne bis auf Weiteres pro Mille bei Entnahme von einzelnen Fuhren 10 Mk. ab Fabrik incl. Ladegeld, 11,50 Mk. frei Stall 10000 Stück und darüber

9,50 Mk. ab Fabrik incl. Ladegeld, 11 Mk. frei Stall,

25000 Stück und mehr

9 Mk. ab Fabrik incl. Ladegeld, 10,50 Mk. frei Stall.

Der Einzelverkauf findet wie im vorigen Jahre zu 25 Pfennigen pro 1/4 Hundert statt.

Zur Herstellung der Preßsteine verwende ich diese Saison nur die beste Grundkohle meines eigenen Kohlenwerkes, wodurch ich im Stande bin, für eine gleichmäßige Qualität zu garantiren. Auf vielseitiges Verlangen habe ich für diejenigen Herrschaften, welche ihren Winterbedarf zu diesem billigen Sommerpreis decken wollen, die nöthigen Stallungen aber nicht haben, die Einrichtung getroffen, daß die Preßsteine in meiner Fabrik kostenfrei lagern können, indeß müssen die Steine jetzt gekauft werden.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehlte sich bei billiger Provisionsberechnung zum

An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechseln,

Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine,

Besorgung neuer Zinsbogen,

Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Uebernahme nach den Sätzen der Reichsbank,

Ertheilung von Wechsel-Darlehen,

Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.

Zur fixeren Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4 1/2 und 5% ige Werthe vorrätzig.

Große Auction.

Mittwoch u. Donnerstag den 12. u. 13. Mai sollen im hiesigen

Rathskellersaale

eine große Partie von Herren-, Damen- u. Kinder-Garderoben, die nicht streng den modernen Anforderungen entsprechen, meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Zur Versteigerung kommen: Ueberzieher, Stoff- u. Tuchröcke, Jaquetts, Hosen u. Westen, Knaben-Anzüge, Damen-Jaquetts u. Umhänge.

Gelbert, Actuar z. z. D.

Bekanntmachung.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mein aufs Reichhaltigste assortirtes

Schuh- und Stiefelwaaren-Lager

zur gefälligen Benutzung und stelle ich, was Qualität und Preis betrifft, bestimmt einen Jeden zur Hochachtungsvoll

Jul. Niebue, fl. Ritterstraße 1.

Kohlen-Verkauf.

Von heute ab offeriren wir zu Sommerpreisen ab Grube Delbrück bei Dieskau:

pa. Briquettes mit 53 Pfg. pr. Centner,

Dampf-Drucksteine, großes Format, vorzüglich fest gepreßt, mit

Markt 9,25 Pfg. pr. Tausend.

Halle a/S., den 14. April 1880.

Die Gruben-Verwaltung.

Hierzu eine Beilage.

Tivoli.

Gauscher's Gastspiel-Ensemble.

Donnerstag den 6. Mai 1880.

Zum ersten Male:

Nolf Berndt.

Schauspiel in 5 Akten von Gustav zu Putlitz.

Freitag den 7. Mai.

I. volksthümliche classische Vorstellung:

zu halben Cassa-Preisen:

FAUST.

Tragödie in 6 Akten von Göthe.

Fant. Herr Harder.

Grethen Frä. Walden.

Sperlich 60 Pf., nummerirt 40 Pf., Schülerbillets 30

Die Direction

Gesang-Verein.

In der Kaiserhalle Freitag 7 Uhr Gesamtprobe letzte Clavierprobe.

Schützenhaus.

Heute Himmelfahrtstag von früh 8 Uhr an Schützen und Volkier.

Gasthof z. Ritter St. Georg.

Donnerstag (Himmelfahrt) früh 9 Uhr Spektakel C. Heuschke

Funkenburg.

Donnerstag (Himmelfahrt) den 6. Mai Extra-Concert und Tänzen,

gegeben von der Stadtkapelle. Anfang 8 Uhr. Krumbholz, Stadtmusikdirector

Baronnooskys Restauration.

Sonnabend den 8. d. Schlachtfest.

Eine Aufwartung zum sofortigen Antritt wird gegen Bezahlung im Laden des Herrn Oscar Donner

Ein solches Mädchen, welches in der Küche erfahren sein muß und vorkommende Hausarbeiten mit Überreue wird per 1. Juli gesucht.

H. Eichhorn, Landwirthschafter

Vorjensversammlung in Halle vom 4. Mai 1880.

Preise mit Anschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo, geringere Sorten 186-200 bez., mittlere 214-220 Mk., feinste 222-226 Mk.

Roggen 1000 Kilo, 180-184 Mk. bez. Gerste 1000 Kilo Landgerste geringere 160-170 Mk. bez., mittlere 175-185 Mk., feine und Spezialgerste 190-200 Mk., feinste 205 Mk. bez.

Gerstemaiz 50 Kilo, 15-15,50 Mk. bez. Hafer 1000 Kilo, fremder ohne Angebot, hiesiger -161 Mk. bez.

Rübel 50 Kilo, 26 Mk. gefordert. Futtermehl 50 Kilo, 8 Mk. bez.

Kleie Roggen-6 Mk. bez., Weizenheule 5,30 Mk. bez., Weizen-Grießkleie 5,75 Mk. bez.

Provinz und Umgegend.

In der letzten Sitzung des Komitees für die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Halle im Jahre 1881 ist man wieder ein gutes Stück vorwärts gekommen. Wegen der im Vorhande eingetretenen Bakanzien mußte eine Ergänzung vorgenommen werden, es wurden die Herren Direktor Dr. Pleitner von Halle, Direktor Krug aus Döllnitz, Fabrikant Engelde (aus der Firma Engelde und Krause) aus Trotha und Kommerzienrath Wittich aus Köthen gewählt. Das Amt als Vorsitzender hat Herr Maschinenfabrikant Kwowski, als erster stellvertretender Vorsitzender Herr Direktor Dr. Pleitner, als zweiter stellvertretender Vorsitzender Herr Direktor Engel erhalten. Für den Garantiefonds wurden 311 000 Mk. als geeignet angenommen; die Versammlung erklärte daher denselben für gesichert, beschloß jedoch mit Rücksicht auf eine zweifelhafte Zeichnung die Sammlungen bis zu der Summe von 350 000 Mk. fortzusetzen. Zunächst wird man damit vorgehen, die Abschlässe bezüglich des Ausstellungspalastes zu vollziehen und ist, um ein ungefähres Bild von dem Kostenanschlage zu geben, ein vorläufiger Etat aufgestellt worden, der in Einnahme und Ausgabe mit 300 000 Mark abschließt.

In einer am 1. d. M. abgehaltenen Generalversammlung sämtlicher ordentlichen Professoren der Universität Halle wurde Herr Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Dishaufen für das Universitätsjahr vom 12. Juli 1880 bis dahin 1881 zum Rektor der Universität gewählt.

Vom Himmelfahrtstage ab wird den Besuchern der Rabeninsel bei Halle Gelegenheit gegeben, mittels eines neuerbauten eisernen Schraubendampfers dahin zu gelangen. Der etwa 100 Personen fassende Dampfer wird vom Saalberg aus in kurzen Zwischenräumen hin und zurück fahren und eine schnelle, angenehme und billige Beförderung gewähren.

Der zur Zeit in Karlsbad wohnende Kurgast Otto John, Maurermeister aus Steudern bei Halle, wurde am Montag in nächster Nähe der Stadt, an der Prager Herarial-Strasse, auf der Promenade angefallen und am Kopfe schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt. Alle Verhältnisse lassen einen frechen Straßenraub vermuthen.

An einen unserer Mitbürger, schreibt die Zeitschr. „Sächs. Prov.-Ztg.“, der sich beim Reichs-Eisenbahn-Amt darüber beschwert hatte, daß in einem Eisenbahnwagen III. Klasse mitten unter den anderen Reisenden Strafginge transportirt wurden, ist unter dem 12. März cr. von genannter Behörde der Bescheid erteilt worden, daß in Folge seiner Beschwerde Anordnungen gegeben sind, welche einer Wiederholung derartiger Vorkommnisse vorbeugen sollen. Der Fall, daß Reisende III. Klasse durch das rothe Behnchen mitttransportirter Strafgefangener belästigt wurden, steht leider nicht ganz vereinzelt da. Vorkommenden Falls wird also eine Beschwerde beim Bahnhofe-Inspector genügen, um Strafginge aus jedem auch von anderen Reisenden benutzten Wagenraum zu entfernen, da die Bahnverwaltungen verpflichtet sind, Strafgefangene in getrennten Räumen zu transportieren. Auch gegen ungewisshafte Betrunkene könnte die bisher geübte Toleranz der Thür. Eisenbahn eine kleine Einschränkung erfahren. Die Beförderung eines solchen unzurechnungsfähigen Menschen in Gesellschaft anderer Reisender involvirt eine Rücksichtslosigkeit resp. Nichtachtung der Letzteren, der sich eine Bahnverwaltung niemals schuldig machen sollte. Gleichwohl haben wir die Beobachtung gemacht, daß nicht Reklamationen bei solchen Gelegenheiten kaum eine Berücksichtigung fanden.

In dem Städtchen Roda an der Weimar-Gräber Eisenbahn hat am 27. v. M. eine größere Feuerbrunst stattgefunden; 15 Familien sind davon betroffen worden. Ueber die Entstehung derselben ist noch nichts bekannt.

Das Schwurgericht zu Meiningen hat am Freitag eine Falschmünzerfamilie Köpfer aus Eternwieden bei Eisenach, die falsche Zweimark-

stücke fabrizirt und in den Verkehr gebracht, aber beim vorjährigen Vogelschießen in Eisenach ertrappelt wurde, abgeurtheilt; sie wurden mit 3 1/2, 2 1/2 Jahren Zuchthaus, die jüngeren mit 1 Jahr 1 Monat und 8 Wochen Gefängniß bestraft, der jüngste Sohn aber als unschuldig freigesprochen.

Die Fachausstellung des Drechsler- und Bildschnitzgewerbes aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Leipzig wird nicht, wie ursprünglich bestimmt war, am 16. Mai, sondern erst einige Tage später geschlossen werden. Gegenwärtig haben die Preisrichter ihre Thätigkeit begonnen; die Preise selbst bestehen in silbernen Medaillen, bronzenen Medaillen und Auerkennungsdiplomen.

Am Montag Nachmittag fürzte in Magdeburg von einem Gerüst in der Kaiserstrasse ein Maler herab und fiel auf zwei unten stehende Kinder, von denen das eine sofort todt war, das andere verwundet wurde. Der Maler selbst wurde schwer verletzt nach dem Krankenhause geschafft.

In Neustadt bei Magdeburg haben am Montag zwei Kinder, welche zur Zeit ohne Aufsicht waren, mit Streichhölzern gespielt und einen Brand verursacht. Leider haben die beiden Kinder selbst starke Brandwunden erhalten; das ältere, fünf Jahre alt, ist bald nach der Entdeckung des Feuers gestorben.

Am Sonntag den 2. d. wurde in Braunschweig Wilhelm Vase, einer der Führer der deutschen Sozialdemokratie, zur ewigen Ruhe bestattet. Dagegen derselbe schon am Dienstag den 27. April verstarb, so wurde das Leichenbegängniß doch bis zum Sonntag verschoben, um, wie man annimmt, den hiesigen und den von außerhalb angerebten Arbeitern, welche ihrem verehrten Führer das letzte Geleit geben wollten, hierzu Gelegenheit zu bieten. Und so gestaltete sich das Leichenbegängniß in der That zu einem derartig imposanten, daß wohl mit Recht behauptet werden kann, Braunschweig habe ein solches Leichenbegängniß noch nie gesehen. Auch ein großer Theil der Bürgerschaft nahm daran direkt oder indirekt Theil, so daß die zu passirenden Straßen und Plätze nicht Raum boten für alle Herbeieilenden. Das Leichenbegängniß an sich war durchaus einfach und jeder Prunk, außer dem reichen Blumen Schmuck, war vermieden; auch Reden am Grabe fielen fort.

Der Gutsbesitzer Lindner in Rietebesed wurde am 30. v. M. bei seiner Rückkehr vom Luckauer Pferdemarkt von einem schweren Unglück betroffen. Bei der Einfahrt in den Guts Hof wurde nämlich der Wagen durch das mitgehende Pferd so heftig gegen den Thorpfeller geschleudert, daß Mann und Frau herabstürzten, so wie durch die Erschütterung des heftigen Stoßes die obere Maueranschicht des Thorpfellers sich löste und auf die Unglücklichen niederfiel. Der Frau Lindner waren die Steine leider auf die Brust gefallen und hatten sie derartig verletzt, daß sie schon nach etwa einer halben Stunde verstarb.

In dem zur Oberförsterei Falkenberg gehörigen Schutzbezirk Weidenhain hat am 2. d. ein Waldbrand ca. 11 Morgen alten Kiefern- und Buchenbestand vernichtet.

Der Bankrott der Zuckerrabrik Deste im Mansfelder Seekreise droht viele der kleinen Actionäre um ihr ganzes Hab und Gut zu bringen. Die schwer erklärliche Katastrophe soll durch eine zweifelhafte Geschäftsführung herbeigeführt sein.

Localnachrichten.

Werscheburg, den 6. Mai 1880.

Das Oberpräsidium hat auf Grund des § 76 der Provinzialordnung vom 29. Mai 1875 unter Zustimmung des Provinzialrathes angeordnet, daß das Feilbieten von Milch mittels Umhertragens und Fabrens an Sonn- und den gesetzlichen Festtagen in sämtlichen härtlichen und ländlichen Distrikten der Provinz Sachsen bis Mittags 12 Uhr gestattet sein soll. Nach dem Worlaut dieser Verordnung ist anzunehmen, daß der Verkauf auch unter der Kirche stattfinden darf und wäre damit die kürzlich den hiesigen Milchverkäufern auferlegte Beschränkung,

welche den Handel mit dieser Waare nur bis zum Beginn des Gottesdienstes gestattete, hinfällig.

Der Gemeinde-Kirchen-Rath St. Marimi hierelbst hat im Einverständnis mit der Gemeinde-Veretung und mit Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten beschloffen, zur Bestreitung der etatsmäßigen Ausgaben der Kirchencasse vom 1. April d. J. ab eine Kirchensteuer von 10 % Zuschlag zur Klassen- und Einkommensteuer unter Begünstigung der ersten Stufe der Klassensteuer zu erheben. Die auszufertigenden Steuerzettel werden den zahlungspflichtigen Gemeindegliedern in diesen Tagen eingehändigt werden.

Der Musik- und Gesangverein „Frene“ schloß am Montag Abend mit einem solennen Frühlingsfeste im Tyvoti die winterrliche Ballaison. Wie bei allen Vergnügungen dieses Vereins, so leitete auch diesmal ein in allen Theilen trefflich durchgeführtes Vocal- und Instrumental-Concert den festlichen Abend ein und war es hierbei namentlich das umfangreiche Gesangstück „Frühling und Liebe“ von G. Greger, welches der Tüchtigkeit des Dirigenten und dem ausbauenden Fleiße der Sängerrinnen und Sängers das höchste Lob verdiente. Möge dieser allezeit schöne Früchte zeitigende Eifer nach Ablauf der ballstreien Sommeraison sich neu gestärkt in bisheriger Weise wieder geltend machen.

Wir sind in der angenehmen Lage, mittheilen zu können, daß Herr Carl Carode morgen, Freitag, in der Kaiser Wilhelm-Halle hierelbst Goethe's „Faust“ frei aus dem Gedächtniß recitirt. Herr Carode hat sich am Donnerstag vor. Woche durch seinen Vortrag „Der Pfarrer von Kirchfeld“ in vortheilhaftester Weise hier eingeführt und nehmen wir daher gern Veranlassung, das Publikum zu unterrichten, was ihm in dieser zweiten Recitation geboten wird. Die „Lübcker Ztg.“ schreibt über einen solchen Faust-Vortrag: „Der gute Ruf, welcher Herrn Carode vorausgegangen war, ist ein vollkommen gerechtfertigter, und hat Herr Carode durch seine hier in Lübeck gehaltenen Faust-Recitation einen neuen Beweis seiner Künstlerschaft abgelegt. Goethe's Faust wurde hier von verschiedenen Künstlern recitirt, und hatte Herr Carode daher auch eine größere Aufgabe, als seine Vorgänger; dennoch können wir wohl zugeben, daß er diese Aufgabe glänzend gelöst, wofür auch der nach Schluß der Vorlesung im wohlgefallenen Saale ertönende Applaus lebhaft Zeugniß gab. Die Charakterisirung der einzelnen Personen war eine vorzügliche und brachte Herr Carode die Partie des Mephisto besonders zur Geltung. Die Schärfe war eine prägnante, der Sarcasmus in der Schülertene von großer Wirkung, das Mienenpiel ohne Uebertreibung dem Worte angemessen. Dennoch scheint der „Faust“ dem ganzen Wesen Herrn Carode's am Besten zuzuliegen und wurde namentlich der „Ruch“ vom Vortragenden mit einer Gewalt und Ueberzeugung gesprochen, welche seine ganz namhafte rhetorische Befähigung bekundete. Die innige Vortragsweise von Gretchen's Gebet „Ach, neige Du, Schmerzensreiche“ übte auf die Zuhörer eine tiefere greifende Wirkung aus. Auch die Sterbescene „Valentins“ zeigte es, daß wir einen hochbegabten Schauspieler vor uns haben.

Wie wir von zuständiger Seite erfahren, sind die Anmeldungen zu dem am nächsten Sonntag auf dem großen Ererzierplatze hierelbst stattfindenden großen Pferderennen des Sächs.-Thür. Reiter- und Pferdebezugsvereins bereits zahlreich eingelaufen und ist demnach begründete Aussicht, daß der Tag für unsere Sportfreunde ein interessanter zu werden verspricht. Zum Renn-Directorium gehören die Herren: Generalmajor J. D. Th. von Trotha 1, Rittmeister von Kroßig, Prem.-Lt. von Witte, Prem.-Lt. von Wittenburg und Zahlmeister Joberbier. Das Programm umfaßt folgende sieben Nummern: 1) Eröffnungs-Rennen, Flachrennen, Hrenpreise den beiden ersten Pferden, Herrenreiten. 2) Kaiserpreis, Hrenpreis, Allergnädigt gegeben von seiner Majestät dem Kaiser und König. Steeple Chase. 3) Neumarkt-Rennen, Steeple-Chase, Hrenpreis dem ersten und zweiten Pferde. 4) Rauch-Steeple-Chase, Staatspreis 1000 Mark. Herrenreiten. 5) Ver-

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 72.

Donnerstag den 6. Mai.

1880.

Die parlamentarischen Wirren in Italien.

Das Vaterland Mancini's ist der Lehrmeister unserer modernen Politiker gewesen, und die heutigen Politiker Italiens können in geschichtlicher Auffassung und Darstellung der auswärtigen Politik noch immer ihren Berufsgenossen in manchen andern Ländern zum Muster dienen. Die innere Politik auf der Apenninenhalbinsel zeigt aber eine Zerfahrenheit, wie sie kaum irgendwo größer sein kann. Früher hatten die Fractionen der Rechten, seit einigen Jahren haben die der Linken immer eine große Mehrheit; die Majoritäten der einzelnen Ministerien sind aber trotzdem flüchtig wie der Meeresstrand. Einem Cabinet, welches bei seinem Amtsantritt eine große Mehrheit hat, zerfällt diese unter den Händen. Ein Ministerium erhält heute ein eclatantes Vertrauensvotum, innerhalb weniger Wochen oder auch nur Tage unterliegt es einem Misstrauensvotum. Schuld daran trägt der Ehrgeiz der Fractionenführer. Jeder derselben sammelt eine kleine Schaar um sich, und an deren Spitze sucht er Macht und Einfluß, Mitessen an der großen Staatsschüssel zu erlangen. Minghetti, Ranza, Sella, Peruzzi u. s. w. auf der Rechten, Cairoli, Depretis, Crispi, Nicotera, Zanardelli, Verriani auf der Linken sind Häuptlinge kleiner Gruppen, welche zunächst für sich und ihre näheren Freunde, dann erst für die Partei und erst zuletzt für das Vaterland zu wirken streben. Augenblicklich sind die Linkenführer Cairoli und Depretis am Ruder; vor Kurzem hatten sie eine große Mehrheit, in wenigen Tagen war dieselbe zerfallen. Ihre Parteigenossen Crispi, Nicotera und Zanardelli lehnten sich gegen sie, und diese haben mit Hilfe der Minorität der Rechten gefügt. Wären die drei genannten Häuptlinge an's Ruder gekommen, so hätte die Rechte bald wieder Cairoli und Depretis die Hand zum Sturze Jener geboten. Auflösung und Neuwahlen sind hier das einzige mögliche Mittel, und dies Mittel soll jetzt angewandt werden. Die Neuwahlen sollen bereits am 16. d. M. stattfinden. Freilich ist es bei dem herrschenden Wahlsystem und dem Einfluß, den die Regierung auf die Wahlen ausübt, noch keineswegs sicher, ob die Neuwahlen zu gesünderen politischen Zuständen führen werden.

Politische Uebersicht.

Der Bundesrath hat am Montag eine kurze Plenarsitzung abgehalten, in welcher der Verlängerung des Handelsvertrages mit der Schweiz bis zum 30. Juni 1881 die Zustimmung ertheilt wurde.
In der Altonaer Zollanschlußfrage haben neuerdings Magistrat und Stadtverordnete von Altona in einer Petition an das preussische Ministerium die Aufrechterhaltung des bestehenden Zustandes beantragt, da sie sich der Ansicht zuneigen, daß die Einverleibung Altona's in das Zollgebiet nur dann im Einklang mit den internationalen Interessen liege, wenn entweder Altona allein ohne einen hamburgischen Gebietstheil oder aber beide Städte ohne Ausschluß irgend eines der Gebietschefs einverleibt würden. Dem Vernehmen nach wird in der Petition sehr eingehend dargelegt, daß die im preussischen Antrag vorgesehenen Modi-

litäten bezüglich der Zollanschlußfrage auf eine sichere Schädigung Altona's hinauslaufen. Wenn die Freihafenstellung Altona's aber definitiv aufgehoben sollte, dann beantragen die städtischen Behörden im Interesse der wirtschaftlichen Bedingungen die Kündigung der Hamburger Zollvereins-Niederlage, bitten dagegen von einer Heranziehung der Hamburgischen Vorstadt St. Pauli in den Zollverein als für die Stadt Altona nachtheilig abzulehnen.

Die kirchliche Frage scheint gegenwärtig wieder in das Stadium des Abwartens gekommen zu sein. Die Staatsregierung beharrt wenigstens auf ihren Entschluß, erst dann zu wirklichen Conzessionen sich zu verziehen, wenn die Geneigtheit der Kurie einen beide Theile möglichst befriedigenden Abschluß des Kulturkampfes herbeizuführen, sich thatsächlich und handgreiflich manifestirt. Dies ist aber bis jetzt durchaus nicht der Fall. Alle Friedensversicherungen des Papstes, so ehrlich gemeint sie auch sein mögen, haben bis jetzt nur einen rein theoretischen Werth, da sie nicht in das Praktische überlegt sind. Die preussische Regierung entbehrt bis zur Stunde noch jedes amtlichen Beweises, daß der Papst einlenken will. Den Brief des Papstes an den Erzbischof Melchers kann die Regierung nicht als ein amtliches Aktendruck ansehen, sondern nur als ein Schreiben von einer Privatperson. Seit dem Bekanntwerden jenes Briefes, also seit einem Vierteljahre, ist auch noch nicht ein einziger Fall eingetreten, daß einem preussischen Oberpräsidenten die gefestigte Anzeige der Anstellung eines katholischen Geistlichen gemeldet worden ist.

viel zu vergessen haben. Wir wollen noch thatsächlich als ein Symptom hinzufügen, daß sich die Spaltung unter den Homerulern immer kritischer gestaltet, daß Barnell nebst Anhang auch schon den Beschluß gefaßt hat, sich von der liberalen Partei gänzlich zu trennen und im Unterhause Sitze auf der Oppositionsseite einzunehmen, während die gemäßigten Homeruler unter Anführung Shaw's sich auf die ministerielle Seite gesetzt haben.

In dem montenegrinisch-albanischen Conflict sind die Mächte ernstlich gewillt, der Pforte gegenüber dem Berliner Vertrag Achtung zu verschaffen. Als nächster Schritt zu diesem Ziele wurde am Montag von den Vertretern der Großmächte in Konstantinopel eine zweite Collectivnote in dieser Angelegenheit der Pforte zugefickt. In derselben heißt es, die Antwort der Pforte auf die erste Collectivnote der Mächte sei nicht befriedigend und in Folge dessen stellen die Vertreter der Mächte im Auftrage ihrer Regierungen an die Pforte das Verlangen, sich binnen kurzer Frist mit „Ja“ oder „Nein“ darüber zu erklären, ob sie gewillt sei, die in nicht ordnungsmäßiger Weise geräumten Plätze wieder zu besetzen, um dieselben gemäß der abgeschlossenen Convention an Montenegro zu übergeben. Diesem Auftraten gegenüber muß die Pforte wohl oder übel bald in den sauren Apfel beißen, denn sie wird, daß läßt sich nicht verkennen, in keinem Falle mit den Albanesen, die sich in ihren Bergen Herden füttern und von den Befehlen des Sultans so wenig wie von dem Drängen der Mächte etwas wissen wollen, sobald es sich um Eingriffe in die Unverletzlichkeit ihres Gebietes handelt, keineswegs leichtes Spiel haben.

Montenegro sah sich bereits genöthigt, zur Sicherung Podgoritzas gegen die bei Lust concentrirten Albanesen 6000 Mann dahin abzuziehen. Ein Telegramm vom südamerikanischen Kriegsschauplatz meldet: Die chilensische Flotte bombardirte schon am 22. April Callao, ohne großen Schaden anzurichten. Die Chilenen bedrohen Lima, wo großer Nothstand herrscht. Das chilenische Heer marschirt auf Sama (Provinz Arequipa). Vom General Ross sind Briefe aus Afghanistan eingetroffen; dieselben datiren aus Kabul vom 29. v. M. Am 25. April sammelte sich der Feind — auf 1500 geschätzt — auf dem Hügel Dilke in der Nähe des Lagers und unterhielt ein unerschütterliches aber heurruhigendes Feuer. Durch einen entscheidenden Schlag wurden sie mit einem Verderben von 40 Todten verprengt. — Sir Donald Stewart übernimmt nunmehr das Obercommando über die britischen Truppen in Afghanistan und tritt hat sich nach Kabul begeben. — Der „Times“ wird aus Kabul gemeldet: Die Ankunft Abdurrahman Khan's hat nothwendiger Weise die Lösung verzögert, dürfte dieselbe jedoch schließlich erleichtern und angenehm machen. Die Regierung ist geneigt, seine Ansprüche zu begünstigen, da er voraussichtlich der mächtigste aller möglichen Kandidaten für den Posten des Emirs ist.

Deutschland.

(Der Kaiser) setzt, wie aus Wiesbaden gemeldet wird, den Gurgebrauch mit bestem Erfolge fort und erlebte täglich in gewohnter Weise die laufenden Regierungsgeschäfte. Die Rückreise nach Berlin wird voraussichtlich am 10. d. M. erfolgen.

